

Sandro Mattioli

GERMAFIA

**Wie die Mafia
Deutschland
übernimmt**

Ein Erfahrungsbericht

WESTEND

W E S T E N D

Sandro Mattioli

Germafia

Wie die Mafia Deutschland
übernimmt

Ein Erfahrungsbericht

WESTEND

Gefördert durch Recherchestipendien des *Lands Berlin* sowie
der *Gemeinwohlstiftung Común*

Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.westendverlag.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt
insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen,
inklusive durch künstliche Intelligenz.



ISBN: 978-3-86489-435-0

© Westend Verlag GmbH, Neu-Isenburg 2024

Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin

Satz: Publikations Atelier, Weiterstadt

Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg

»Auf Züge, die bereits abgefahren sind,
kann man nicht mehr aufspringen, man kann ihnen aber
sehr lange hinterherlaufen.«

Vinicio Capossela, italienischer Liedermacher

Inhalt

Eine Vorbemerkung	11
Jenseits von Gut und Böse	12
Meine (vermutlich) erste Begegnung mit einem Mafioso	17
Ein deutscher Kronzeuge	24
Grenzenloses Wachstum	31
Der erste Untersuchungsausschuss (nicht) zur Mafia	34
Ein richtiger Mafia-Untersuchungsausschuss	39
Der Aussteiger	45
»Sprecht über die Mafia!«	53
Das Locale	62
Der Berater	66
Die Familie	71
Ein vermeidbarer Tod?	75
Die Doti: Der Schlüssel zum Verständnis	80
Luigi und die Santa	85
Die Zeit, die es braucht	88
Immer wieder Stuttgart	95
Mafiamorde	104

Ein ziemlich deutscher Clan	110
Peppe der Bandit	113
Deutsch-italienische Freundschaft	121
Lidl in Schwierigkeiten	124
Die Antimafia-Konferenz 2017	135
Kleine Anfragen, große Zahlen	139
Der Itaker Sandro Mafiosi	144
Die Windelfabrik	147
Akten aus Italien	152
Die Papaniciari	165
Kokain	170
Unsichtbarkeit	176
Geldwäsche	181
Mafia, Geldwäsche und Immobilien: Was ist belegbar?	184
Wie ich Immobilienunternehmern nicht begegnen will	188
Wohnen bei der Mafia?	192
Der »Mafia-Jäger« und die Sanduhr	194
Entführungen – Drogen – Geldwäsche	201
Milliardenwerte im Mülleimer	209
Dann können wir die ganze Welt downloaden	212
Die Schwelle	219
Sechs Sterne Extra Luxus	221
Salat für Österreich und ein Essen mit dem Boss	225
Die Familie Assiolo und der »Mafiapate in Münster«	229
Bankdirektoren gesucht	237

Geldwäsche mit Sicherheit	243
Vertrauen ist der Anfang von allem	251
Eine eigene Bank	257
Dienste als Dienstleister	260
Massomafia	263
Eureka!	270
Liechtenstein, immer wieder, und die Schweiz	272
Den Fußball umarmen	287
Der Tisch der Harten	291
Die Nachfolger	299
Der Stürmer	301
Mimmo, der Mann fürs Mittelfeld	304
Rot-weiße schwarze Kassen	307
Wie ich versuchte, herauszufinden, ob der Fahrer von Karl-Heinz Rummenigge tatsächlich ein Mafioso ist	313
50 Millionen und kein Tor	310
Where do we go from here	322
Der Geburtstag	325
Wir haben ihn	328
Ein Mann auf verlorenem Posten	333
Der Papst	340
Glück in Österreich	345
Wettmetropole Schwaigern	352
Das Männervesper	358
Was jetzt kommt	363

Eine Vorbemerkung

Als ich anfang, dieses Buch zu schreiben, gab es in Deutschland genau einen Menschen, den ich offiziell als »Mafioso« bezeichnen durfte. Es handelt sich um einen Mann, der wegen Unterstützung einer »ausländischen kriminellen Organisation« vom Amtsgericht in Konstanz am 29.10.2021 verurteilt worden ist. In dem Urteil beschreibt die Richterin auf 29 Seiten in Grundzügen die 'ndrangheta sowie den Clan, dem der Mann gedient hatte. Fünf Männer sind derzeit vor dem Landgericht Duisburg wegen Mitgliedschaft in der 'ndrangheta angeklagt, der Prozess läuft noch.

Mir erschien es zu langweilig, ein Buch nur über diese wenigen Männer zu schreiben. Um keine rechtlichen Schwierigkeiten zu bekommen, habe ich also die Nachnamen aller Mafiosi und mutmaßlicher Mafiosi in Deutschland in meinem Buch geändert und mit einem Sternchen gekennzeichnet.

Um den Umfang dieses Buches nicht zu sprengen, wurden sämtliche Angaben zu Quellen und Unterlagen, auf die Bezug genommen wird, ausgelagert. Sie finden sie auf: www.westendverlag.de/Germafia.

Ich habe mich bemüht, Dialoge und Zitate möglichst originalgetreu zu übersetzen und wiederzugeben, und habe die Stellen nur geringfügig der besseren Lesbarkeit wegen angepasst.

Jenseits von Gut und Böse

Gut und Böse, Leben und Tod, Schuld und Sühne – schnell gelangt man an grundlegende Fragen, wenn man sich in das Thema Mafia vertieft. Für mich waren gute Menschen gut, und Böse taten Böses – bis zu meiner Begegnung mit Luigi Bonaventura hatte ich mir darüber nicht allzu viele Gedanken gemacht. Es ist eine dieser Gewissheiten, mit denen man aufwächst, die man verinnerlicht. Im Märchen, im Film, bei Asterix und Obelix: Fast immer sind die Rollen klar verteilt und unmerklich sickern sie so in unsere Wahrnehmung ein. Klare Verhältnisse helfen uns ja auch, uns in einer komplexen Welt zurechtzufinden. Ich fuhr also zu unserem Treffen. Luigi Bonaventura, Ex-'ndrangheta-Mitglied, Ex-Boss, Mafiaaussteiger, Mörder, Familienvater, nun von der 'ndrangheta Bedrohter, Hilfesuchender, stand breitbeinig in der Tür und streckte mir seine Hand zur Begrüßung hin. Er war etwas kleiner als ich, weiche Gesichtszüge, leicht gewelltes Haar. »Ciao, ich bin Luigi«, sagte er. Flüchtig streifte mein Blick Akten und Kinderspielzeug, eine kahle Wohnung. Ich reichte ihm die Hand und trat ein. In das Zuhause – wenn man es »Zuhause« nennen mag – von jemandem auf der Flucht. Von jemandem, der nicht nur viele Morde in Auftrag gegeben, sondern selbst mehrere Menschen ermordet hatte. Ich trat in die Wohnung eines Mafioso.

Dieser Besuch brach meine Gewissheit in Stücke. Nicht, dass ich danach geglaubt hätte, dass Mafiosi nicht böse seien. Nein, natürlich nicht. Aber derart einfach liegen die Dinge eben nicht und ich glaube, es ist wichtig für uns, das zu verstehen. Wenn wir etwas gegen kriminelle Organisationen unternehmen wollen, Organisationen wie die 'ndrangheta, die wohl mächtigste der Welt, dann

kommen wir mit Schwarz-Weiß-Denken und einfachen Konzepten nicht weiter.

Als ich Luigi damals begegnete, wusste ich, dass die 'ndrangheta eine gefährliche Organisation ist. Aber *wie* gefährlich, das stellte sich erst in den Jahren danach heraus. Denken wir an Mafia, haben wir oft Bilder voller Blut aus Italien vor Augen, Bilder aus Sizilien vor allem, wo die Cosa Nostra keinen Mord scheute. Manche mögen denken, dass die Lage in Deutschland also viel weniger dramatisch ist, hier fließt ja kaum Blut. Leider ist der umgekehrte Schluss richtig: Gerade weil sie in Deutschland kein Blut fließen lässt, ist die 'ndrangheta so gefährlich. Weil sie sich nämlich im Stillen ausbreitet, weil die Zahl ihrer Mitglieder seit Jahren krass wächst. Weil sie Kontakte aufbaut und wirtschaftlich agiert. Und weil wir die Organisation nicht als das wahrnehmen, was sie ist. Wir denken vielleicht an popkulturelle Zerrbilder, an das, was wir aus Serien und Filmen kennen: Marlon Brando als Gentleman, Tony Soprano als Mann mit Allerweltsproben und Sympathieträger. Mexikanische Kartelle werden meist gnadenlos und böse dargestellt, italienische Mafiosi hingegen freundlicher oder fein. Am Kern geht das vorbei: Die 'ndrangheta ist nämlich kein wilder Haufen einzelner Gangster, sondern eine einheitliche und strategisch agierende Organisation, die sich immer wieder an verändernde Gegebenheiten und lokale Kontexte anpasst, bestehend aus einer Vielzahl von Clans, die sich unter einem Dach versammelt haben und die alle den Regeln der Gesamtorganisation folgen. Und sie ist vor allem dank jahrzehntelang fließender Gewinne aus dem Kokainhandel immens reich. Diese Organisation ist sehr komplex und auf der Höhe der Zeit, unser Verständnis muss es folglich auch sein. Eine Aufteilung in Gut und Böse genügt nicht für die Analyse, wir müssen jenseits davon suchen. Und wir müssen schnellstens Gegenwehr ergreifen, um unsere politische und wirtschaftliche Grundordnung zu schützen: Die offiziellen Zahlen der Mafiosi in Deutschland steigen seit Jahren dramatisch und Instrumente, um Mafia-Infiltrationen zu erkennen, sind schlicht nicht vorhanden oder mangelhaft.

Ich hatte zuvor und habe auch danach andere Mafiosi getroffen, aktive und ausgestiegene. Manche waren nett zu mir, andere scherz-

ten mit ernstem Blick. Carmine Schiavone, einst Boss des berüchtigten Casalesi-Clans, dann Kronzeuge, lud mich gar auf eine Woche Urlaub in sein Haus in Rumänien ein. Das Unbehagen blieb stets. Bei Luigi war das schnell anders. Wir unterhielten uns in einem fort, den ganzen Tag lang. Luigi hatte zuvor mit weniger als einer Handvoll Journalisten gesprochen, nie Aufmerksamkeit gesucht, nur ein Leben in Ruhe und Sicherheit. Nachdem offenbar geworden war, dass er das trotz der Aufnahme ins Kronzeugenprogramm nicht findet, sah er keine andere Möglichkeit, als über Medien auf seine Situation und Missstände im Kronzeugenprogramm aufmerksam zu machen. Er kannte den Journalisten Vincenzo Mulé, der war mit Andrea Palladino befreundet und Andrea wiederum mit mir. Es war also nur logisch, dass die Bitte Luigis, mit einem deutschen Journalisten in Kontakt zu kommen, zu mir führte. Wenn man eine Weile als Mafia-Berichterstatter unterwegs ist, gewöhnt man sich allerdings an, Dinge daraufhin abzuklopfen, ob sie zufällig passieren oder nicht. Denn gerade, wenn es um Mafia geht, vermutet man stets dunkle, unsichtbare Mächte und Hintermänner am Werk. Unsere Begegnung aber war ein Zufall – und eine glückliche Fügung: Viel, so viel würde ich von Luigi lernen.

Luigis Familie väterlicherseits war seit Jahrzehnten in der 'ndrangheta verwurzelt, immer wieder nahm er auf seine Ahnen Bezug. Tradition und Historie sind wichtig in der 'ndrangheta, Leute wie Luigi haben große Zeitbögen im Blick. Die drei ältesten italienischen Mafia-Organisationen – die Camorra aus Neapel, die 'ndrangheta aus Kalabrien und die sizilianische Cosa Nostra – bestehen bald schon seit 200 Jahren. Die vierte italienische Mafia, die Sacra Corona Unita, kam erst Ende der 1980er-Jahre dazu, sie ist gewissermaßen das Küken. Die 'ndrangheta ist aktuell die dominierende Organisation. In mindestens 17 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union ist sie aktiv, darunter Deutschland, Österreich und die Schweiz. Aber nicht nur unsere Integrität bedroht sie, sondern die von Menschen auf fünf Kontinenten: Die 'ndrangheta ist global präsent.

Je höher jemand in der Hierarchie der Organisation steht, umso mehr weiß er Bescheid, und Luigi war immerhin Chef des mächtigsten 'ndrangheta-Clans in einer an Clans nicht gerade armen

Region. Ich war Luigi wohl sympathisch, jedenfalls antwortete er bereitwillig. Am Abend suchte ich vor meiner Unterkunft in den Bergen Ruhe. Grillen zirpten. Hier oben war die Luft frischer als unten in der Stadt, wo das Meer nicht fern war. Ich ließ den Tag Revue passieren. Der Kerl war mir sympathisch. Durfte das sein? Ich war verwirrt. Von der Hand, die er mir hingestreckt hatte, hatte er einst fremdes Blut gewaschen. Luigi hatte mir erzählt, dass bei einem Mord einmal etwas Hirnmasse auf seine feinen Lederschuhe gespritzt war. Auch für ihn musste dieser Tag verwirrend gewesen sein, war er doch erzogen worden, über die Mafia zu schweigen, und jetzt tat er genau das Gegenteil.

Das alles ist lange her; wir begegneten uns zum ersten Mal im Herbst 2012. In den kommenden Tagen, Monaten, Jahren unterhielt ich mich mit ihm über alles Mögliche, sogar über Horoskope. Eine Frage brannte mir schon früh auf der Zunge: Glaubte er, dass Menschen böse auf die Welt kommen? Luigi überlegte lange, drehte eine Zigarette dabei. Dann fing er an zu erzählen. Wie er von seinem Vater zum Mafioso erzogen wurde. Wie die Schläge mit dem Nervo, einem traditionellen Züchtigungsinstrument aus einem getrockneten und aufgeschnittenen Ochsenpenis, schmerzten, auch noch lange, nachdem der Vater sie auf seine Haut hatte niedergehen lassen. Luigi zog hastig an der Zigarette, die Glut leuchtete. Kann ein Täter auch Opfer sein? Noch so eine große Frage. Er berichtete vom Waffentraining als kleiner Junge und von dem Hund, dem sein Vater einen Sack über den Kopf gestülpt und blutig geschlagen hatte, damit sein Sohn sich an das Blut gewöhne. Er erzählte mir aber auch, dass ihm von klein auf viel von seiner Mutter mitgegeben wurde, die nicht aus einer Mafiafamilie stammte. Etwas, das stärker war als alle Erziehung durch seinen Vater zum Kriminellen: das Gute. Vor allem ihr ist seine Wandlung zum Kronzeugen wohl zu verdanken. Noch heute arbeitet Luigi mit Staatsanwaltschaften zusammen, auch in Deutschland.

Wir treffen uns seitdem mindestens einmal im Jahr und telefonieren häufig. Ich konnte so beobachten, wie Luigi die erstaunliche Wandlung vom ausgestiegenen Mafioso zum aktiven Antimafioso durchmachte. Wie er im Lauf der Jahre eine NGO aufbaute,